Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

Zielgruppenspezifische Anforderungen an Erschließung und Bereitstellung personenbezogener Unterlagen

Leitung: Dr. Karsten Uhde

Leitfragen

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

Die Quellen

- Welche Unterlagen gibt es in Kommunalarchiven?
- Wie (tief) sind sie bislang erschlossen?

Die Sicht der Nutzer

- Welche Zielgruppen gibt es hinsichtlich personenbezogener Unterlagen?
- Was erwartet der Benutzer (im Lesesaal und online) vom Archivar?
- Welche Hilfsmittel erwartet der Benutzer?

Leitfragen

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

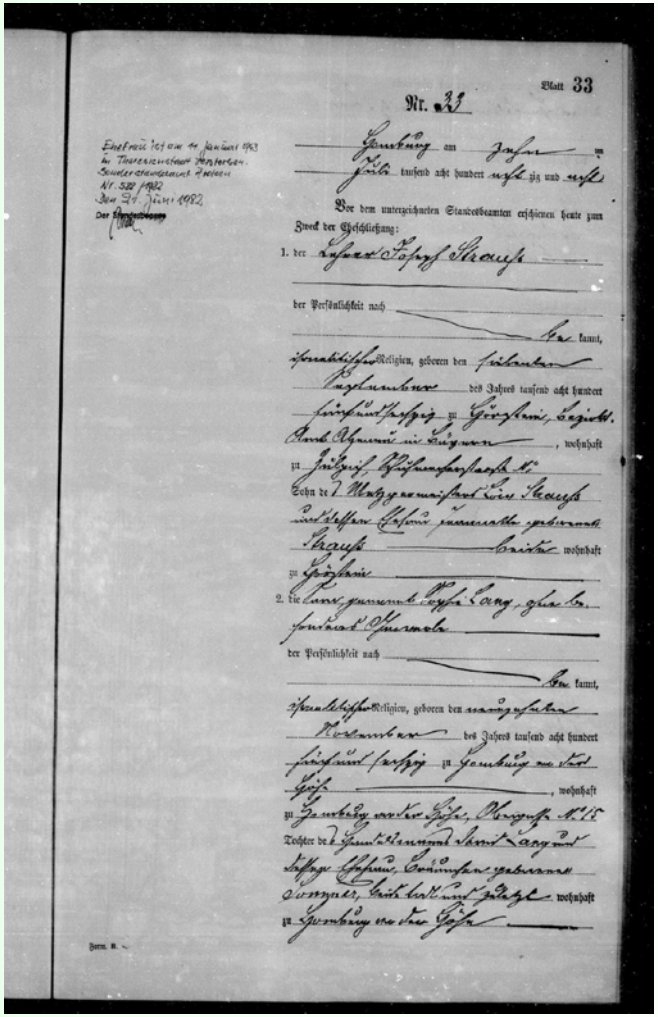
Die Sicht des Archivars

- Welchen Aufwand wollen/können Archivare bei der Erschließung betrieben?
- Wie werden die Archivalien zugänglich gemacht / präsentiert?
- Welche Hilfsmittel / Hilfestellungen können dem Nutzer gegeben werden?
- Welche Vorteile und Gefahren bringt die Erschließung durch die Nutzer mit sich?
- Welche rechtlichen Hindernisse gibt es?

Typische Quellen

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Standesamtsunterlagen
- Melderegister
- Personalakten
- Steuerlisten
- Grundakten
- Gewerberegister
- Patientenakten
- Fürsorgeakten
- Sozialakten
- Bürgerbücher
- Gerichtsprotokolle
- Adressbücher



Typische Quellen

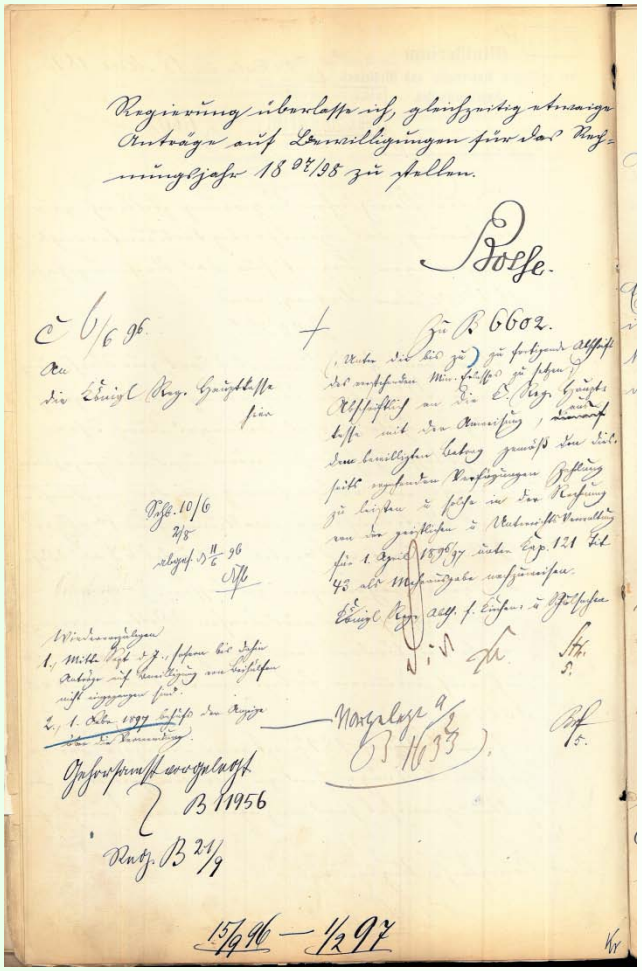
Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Übersiedlungsakten, Einbürgerungsakten
- Ausreise- / Auswanderungsakten
- Wiedereingliederungsakten
- Säuglingsterbeakten
- Kirchenein- und austrittsakten
- Facharbeiterzeugnisse / Gesellenbriefe
- Friedhofsakten / Gräberkartei
- Nachbarschaftbücher
- Schulunterlagen (Zeugnislisten, Klassenbücher)
- Militärstammrollen
- Ratsunterlagen
- Kirchenbücher

Typische Quellen

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

Und ansonsten fast alle anderen Archivalien



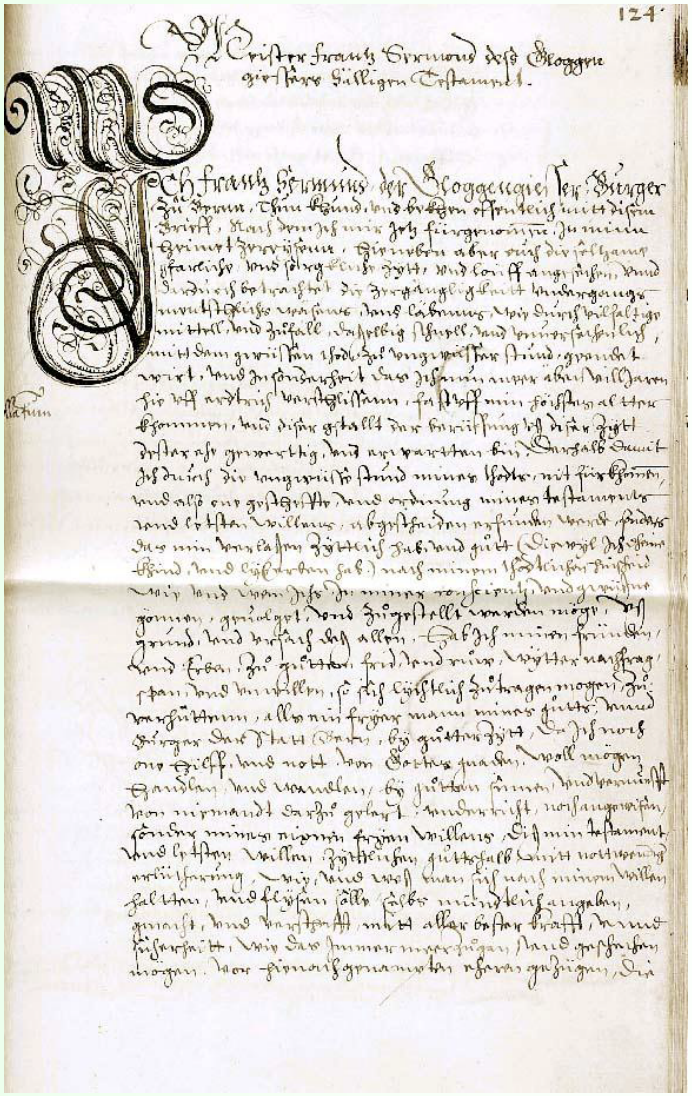
Wie (tief) sind die Quellen bislang erschlossen?

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

Beispiel: Personalakten

- „Personalakten K-R“
- „Müller, Louis, 1901-1970“
- „Müller, Louis, Nachtwächter 1940-1950, * 1901 +1970“
- Häufig genutzte Bestände sollten gut erschlossen werden. Und: Gut erschlossene Bestände werden häufiger genutzt.

Fazit: Erschließungstiefe und Häufigkeit der Nutzung bedingen einander.



Wie (tief) sind die Quellen bislang erschlossen?

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Personenbezogene Unterlagen, die als solche schon in der Verwaltung benutzt werden, sind in der Regel schon tief erschlossen.
- Unterlagen, bei denen die personenbezogenen Daten nicht im Zentrum des behördlichen Interesses stehen, sind oftmals hinsichtlich der Namenangaben nicht so tief erschlossen.

Zielgruppen

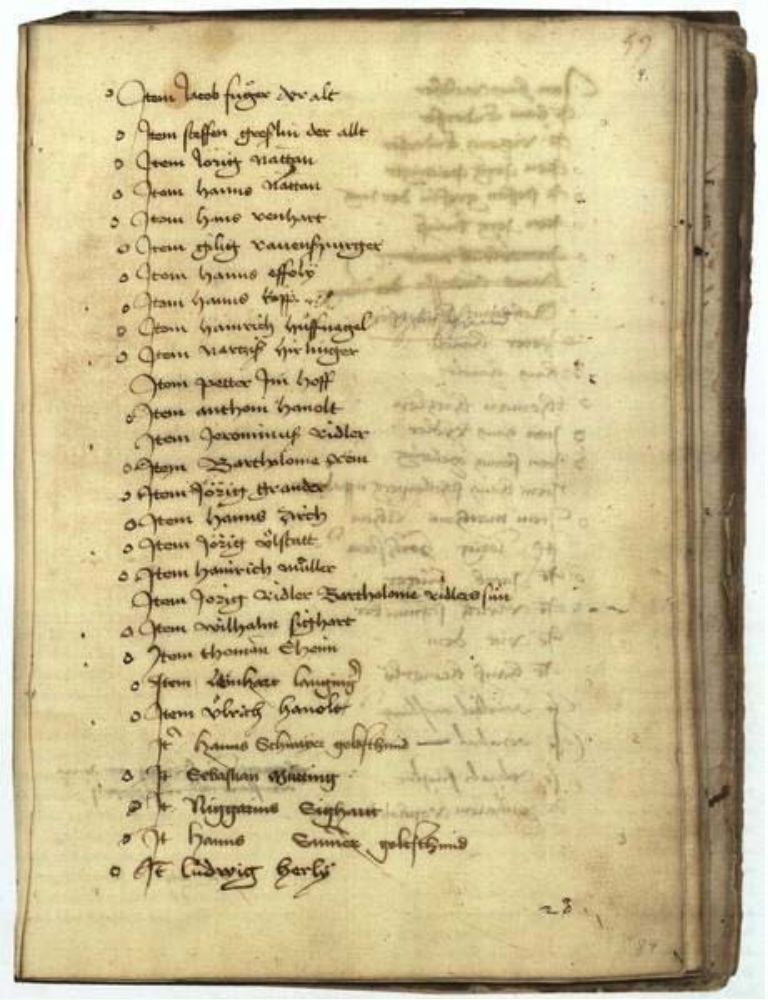
Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Familienforscher (Hobby)
- Berufsgenealogen
- Journalisten
- Diejenigen, die persönliche Rechte wahren wollen.
- Amtliche Nutzung
- Wissenschaftler
- Orts- und Heimatforscher
- Erbenermittler
- Anlassbezogene Hobbyforschung (Jubiläen)
- Schülerarbeiten

Erwartungen der Benutzer

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

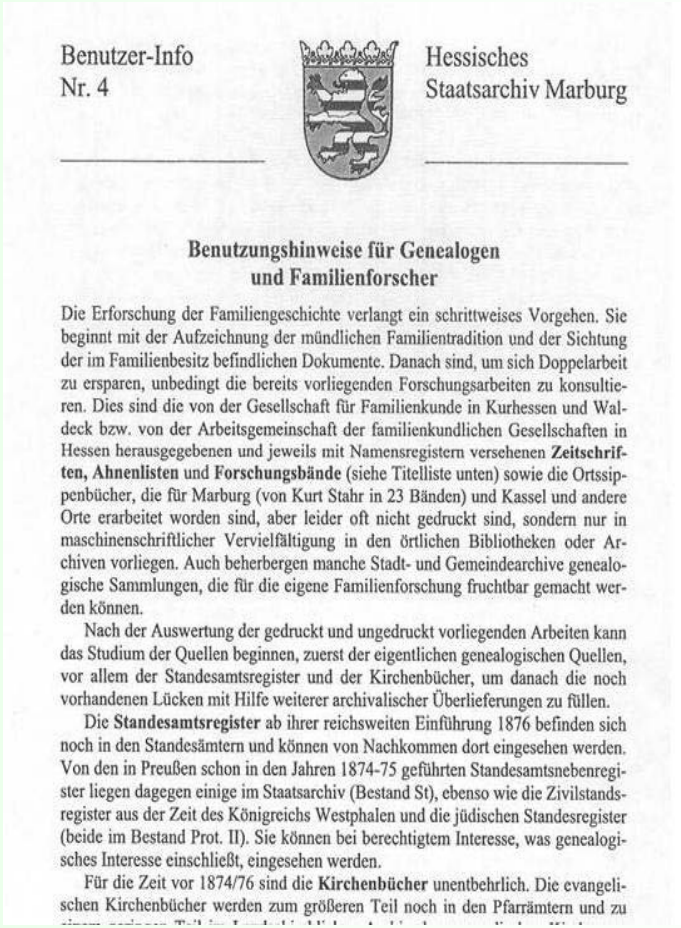
- Schnelle Hilfe
- Umfassende Beratung
- Lesehilfen
- Dialogbereitschaft / psychologischer Dienst
- Tief erschlossene Archivalien
- Onlinerecherche
- Kostenfreie Nutzung
- Reproduktionen (beglaubigt)
- „Nutzer wollen alles serviert bekommen“



Welche Hilfsmittel erwartet der Benutzer?

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Datenbanken
- Transkriptionshilfen, noch besser: fertige Transkriptionen
- Umfassende Sekundärliteratur
- Totale Verschlagwortung der Unterlagen



Benutzer-Info
Nr. 4

Hessisches
Staatsarchiv Marburg

Benutzungshinweise für Genealogen und Familienforscher

Die Erforschung der Familiengeschichte verlangt ein schrittweises Vorgehen. Sie beginnt mit der Aufzeichnung der mündlichen Familientradition und der Sichtung der im Familienbesitz befindlichen Dokumente. Danach sind, um sich Doppelarbeit zu ersparen, unbedingt die bereits vorliegenden Forschungsarbeiten zu konsultieren. Dies sind die von der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck bzw. von der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Gesellschaften in Hessen herausgegebenen und jeweils mit Namensregistern versehenen **Zeitschriften, Ahnenlisten** und **Forschungsbände** (siehe Titelliste unten) sowie die Ortssippenbücher, die für Marburg (von Kurt Stahr in 23 Bänden) und Kassel und andere Orte erarbeitet worden sind, aber leider oft nicht gedruckt sind, sondern nur in maschinenschriftlicher Vervielfältigung in den örtlichen Bibliotheken oder Archiven vorliegen. Auch beherbergen manche Stadt- und Gemeindearchive genealogische Sammlungen, die für die eigene Familienforschung fruchtbar gemacht werden können.

Nach der Auswertung der gedruckt und ungedruckt vorliegenden Arbeiten kann das Studium der Quellen beginnen, zuerst der eigentlichen genealogischen Quellen, vor allem der Standesamtsregister und der Kirchenbücher, um danach die noch vorhandenen Lücken mit Hilfe weiterer archivalischer Überlieferungen zu füllen.

Die **Standesamtsregister** ab ihrer reichsweiten Einführung 1876 befinden sich noch in den Standesämtern und können von Nachkommen dort eingesehen werden. Von den in Preußen schon in den Jahren 1874-75 geführten Standesamtsnebenregister liegen dagegen einige im Staatsarchiv (Bestand St), ebenso wie die Zivilstandsregister aus der Zeit des Königreichs Westphalen und die jüdischen Standesregister (beide im Bestand Prot. II). Sie können bei berechtigtem Interesse, was genealogisches Interesse einschließt, eingesehen werden.

Für die Zeit vor 1874/76 sind die **Kirchenbücher** unentbehrlich. Die evangelischen Kirchenbücher werden zum größeren Teil noch in den Pfarrämtern und zu

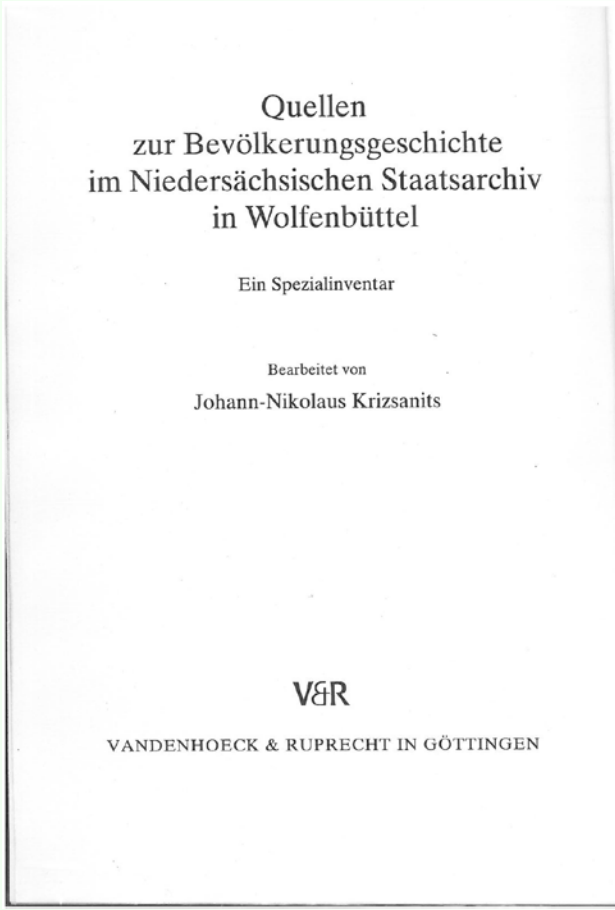
Welchen Aufwand können Archivare bei der Erschließung betrieben?

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag muss stimmen (Wutz).

Dabei wird unter Ertrag verstanden:

- die Zufriedenheit der Nutzer
- die eigene Zeitersparnis
- die eigene Arbeitsmotivation
- Höhere Nutzerzahlen
- Höhere Einnahmequellen


Quellen
zur Bevölkerungsgeschichte
im Niedersächsischen Staatsarchiv
in Wolfenbüttel

Ein Spezialinventar

Bearbeitet von
Johann-Nikolaus Krizsanits

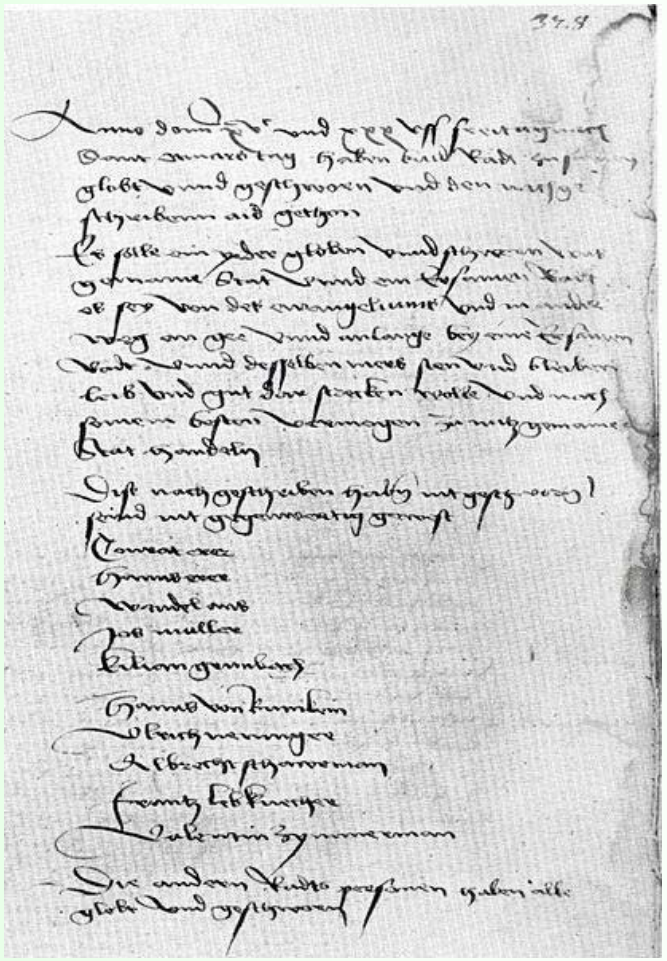
V&R

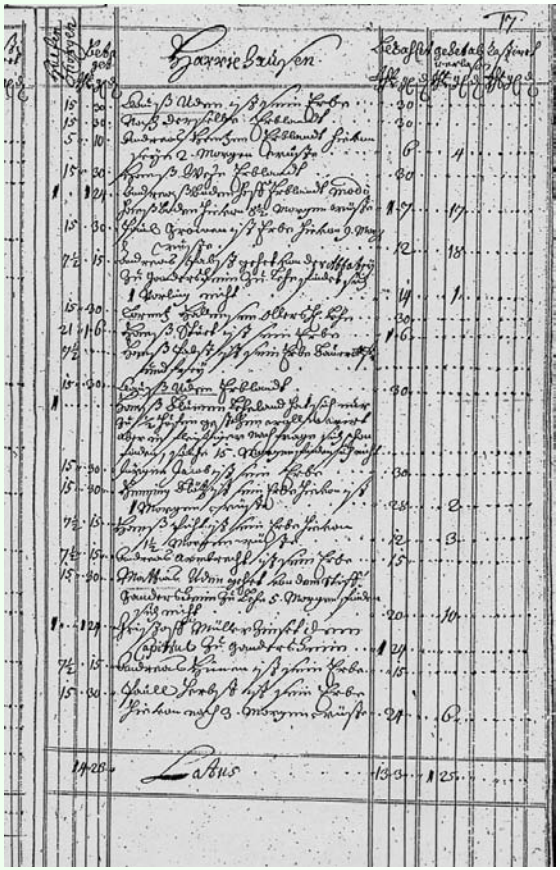
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Wie werden die Archivalien zugänglich gemacht ?

Archivschule Marburg
Hochschule für Archivwissenschaft

- Findmittel (analoge)
- Onlinefindmittel
- Bestandsübersichten
- Archivportale (mit allen Problemen, die die Suche dort bereitet)



Welche Vorteile und Gefahren bringt die Erschließung durch die Nutzer mit sich?

- Überwiegend positive Erfahrungen, wenn es gut vorbereitet wird.
- Wenn es sehr komplex wird, wird es schwierig.
- Jüngeres, personenbezogenes Schriftgut kann wegen rechtlicher Fragen nicht erschlossen wurden